



# Reinbeker Rundwanderwege

**Auszug aus der Datenbank**  
**HARTMANN-PLAN**  
 Masarenweg 16  
 24558 Henstedt-Ulzburg  
 Tel.: 04193 - 96 84 00  
 Fax: 04193 - 96 84 03  
 www.hartmann-plan.de

Herausgeber:  
 Stadt Reinbek,  
 Amt für Umwelt und Natur

KARTENDESIGN: RB-DESKART  
 © RAUF BRENNEMANN  
 BEIM GRÜNEN JÄGER 4, 20359 HAMBURG  
 TEL.: 040 / 439 80 32 • FAX: 040 / 43 77 81  
 www.brennemann-deskart.de  
 www.welt-atlas.de

Lizenzangabe  
 Urheberrechtlich geschützt • Irrtümer vorbehalten



0 200 400 600 800 1000 m  
 Maßstab • scale 1 : 25 000

### ZEICHENERKLÄRUNG

- Rundweg 1 grenznah
  - Rundweg 2
  - Kleine Rundwege
  - Europäischer Fernwanderweg
  - Besonderheiten in Reinbek (siehe Rückseite)
  - Hotel
  - Autobahn
  - KfzO
  - Hauptstr.
  - Sonstige Straße
  - Weg
  - S-Bahn mit BfH
  - Park + Ride
  - Gewerfläche
  - Sportplatz
  - Wald, Park
  - Kirche, Friedhof
  - Naturschutzgebiet
  - sonstige Wanderwege
  - Restaur.
  - Gasthof, Imbiss
  - Bushaltestelle
  - Stadtgrenze
  - Öffentliche Gebäu.
  - Sehenswürdigkeit
  - Post
  - Polizei
  - Krankenhaus
  - Schule
  - Hügelgrab
  - Freibad, Badesite
  - Hallenbad
  - Parkplatz
- Bearbeitungsstand: November 2007





# Reinbeker Rundwanderwege

• im Wechsel der Jahreszeiten •

Herausgeber: Stadt Reinbek, Amt für Umwelt und Verkehr · Schutzgebühr: € 1,50



Fotos: © E. Balzsch © H. Becker © R. Brennemann

## Stadt Reinbek

Zum ersten Mal urkundlich erwähnt 1236

Verleihung der Stadtrechte 28. Juni 1952

Fläche des Stadtgebietes 31,23 km<sup>2</sup>

Reinbek, am Rande des Sachsenwaldes und an der Bille gelegen, bietet seinen 26.000 Einwohnern und seinen Gästen ein vielfältiges Freizeitangebot. Die landschaftlich bevorzugte Lage macht Reinbek zu einem beliebten Naherholungsgebiet. Für die Unterhaltung sorgt ein umfangreiches Theater- und Konzertangebot. Das Sachsenwald-Forum Reinbek mit dem angrenzenden Sachsenwald-Hotel Reinbek ist ein bekanntes Tagungs- und Kongresszentrum. Sehenswert sind das niederländische Spätrenaissance-Schloss aus dem 16. Jahrhundert und das Museum Rade am Schloss mit seiner einzigartigen Sammlung naiver Kunst aus aller Welt.

## Besonderheiten in Reinbek

**1** Das **Schloß Reinbek** wurde durch Herzog Adolf von Holstein-Gottorp 1572-1576 im niederländischen Renaissance-Stil erbaut, 1978-1987 restauriert und dient heute kulturellen Veranstaltungen. Besichtigung mittwochs - sonntags 10:00 - 17:00 Uhr. Tel.: (040) 727 34 60.

**2** Der **Mühlenteich** am Schloss entstand vor dem Jahr 1238; wann genau ist unbekannt. Mitte des 16. Jahrhunderts wurden hier drei Wassermühlen betrieben: eine Kornmühle, eine Fellmühle (Waschen und Beizen von Tierfellen) und eine Walkmühle (Verfilzen von Tuch zu Loden).

**3** Der Bereich der **Wildkoppel** wurde während der herzoglichen „Schlossherrschaft“ (1572 - 1867) zeitweise als eingezäuntes Gehege für Wildtierbestand genutzt. Die Teiche darin wurden vorher von den Nonnen des Klosters (1250 - 1529) angelegt.

**4** **Vorwerksbusch** erinnert an das Vorwerk (als Landgut) des Amtes Reinbek und diente neben den Äckern zur Bewirtschaftung der Amts- und Schlossverwaltung im 16. und 17. Jahrhundert.

**5** Der **Tonteich** entstand aus der ehemaligen Tongrube der bis 1911 dort existierenden Ziegelei und wird als Naturbad genutzt, Öffnungszeiten Juni bis Mitte September, montags - donnerstags 06:30 - 19:00 Uhr, freitags 06:30 - 19:30 Uhr sowie samstags, sonntags und an Feiertagen 08:00 - 19:30 Uhr.

**6** Die **Schönningstedter Mühle** wurde 1886 als sog. Holländer-Windmühle erbaut. Der Mühlenbetrieb wurde 1968 still gelegt. Die Mühle brannte 1991 vollständig ab. Am selben Ort wurde 1997 eine baugleiche Mühle aus Wangersrott aufgebaut. Sie wird seitdem als Gaststätte genutzt. Die Mühle ist Bestandteil des Wappens der ehemaligen Gemeinde Schönningstedt.

**7** **Silk** wird seit 1631 so genannt (Sill - niederdeutsch die Schwelle / Höhenunterschied). Ursprünglich gehörte Silk zum Dorf Schönningstedt. Von 1767 bis 1928 war Silk Kanzleigut, anfangs mit eigener Gerichtsbarkeit, mit Gasthaus und Krämerladen. Seit 1874 im Besitz der Familie von Bismarck.

**8** **Krabbenkamp** existiert als Flurname seit 1777 für den ab 1972 bebauten Stadtteil von Reinbek. Die früher in großer Zahl auf den Feldern gefundenen Engerlinge werden im Plattdeutschen auch Krabben genannt.

**9** Die **Bismarcksäule** ist ein 19 m hoher Turm, der zu Ehren des Reichskanzlers Otto von Bismarck von der Deutschen Studentenschaft finanziert, erbaut und 1903 eingeweiht wurde.

**10** Die **Fürst-Bismarck-Quelle** ist nach dem Reichskanzler Otto von Bismarck benannt. Seit 1906 wird hier in wachsender Menge gutes Mineralwasser abgefüllt.

**11** Die **Bille** entspringt in der Hahnheide bei Trittau, ist 65 km lang, überwindet einen Höhenunterschied von 63 m und mündet in Rothenburgsort in die Norderelbe. Das Billeal ist zwischen Grande und dem Reinbeker Mühlenteich als Naturschutzgebiet ausgewiesen.

**12** Die **Fürstenbrücke** ist eine Brücke über die Bille im Verlauf des „Fürstenweges“ durch den Sachsenwald von Friedrichsruh nach Gut Schönau. Der Reichskanzler Fürst Otto von Bismarck nutzte diesen Weg, um zu den Ländereien des Gutes Schönau zu gelangen.

**13** **Sachsenwaldau** entstand um das Jahr 1230. Hier entwickelte sich mit der Kapelle der heiligen Maria Magdalena zu Hoibeke ein Zisterzienserinnen-Kloster und daraus die Keimzelle der Stadt Reinbek. 1740 bis 1853 befand sich hier eine Papiermühle, ab 1919 ein Erholungsheim der HAPAG, das 1949 eine sozialtherapeutische Einrichtung für suchtkranke Menschen wurde.

**14** Der Name **Doktorbrücke** geht auf den Chemiker Dr. Storz zurück, der für verschiedene Produkte des Bismarck'schen Sägewerkes ein Holzimprägnierungsmittel entwickelte.

**15** Der **Sachsenwald** ist mit 70 km<sup>2</sup> das größte zusammenhängende Waldgebiet von Schleswig-Holstein. Er wurde dem ehem. Reichskanzler Otto von Bismarck in Anerkennung seiner Verdienste um die Reichsgründung von Kaiser Wilhelm I. am 24. Juni 1871 geschenkt und ist gemeindefreies und gern besuchtes Erholungsgebiet.

**16** Das **Gut Schönau** ist seit 1874 im Besitz der Familie von Bismarck. Bis 2005 wurde hier der bekannte „Fürst-Bismarck-Korn“ gebrannt und abgefüllt. Der Name „Schönau“ ist vermutlich willkürlich gewählt und könnte mit Schönhausen, dem Geburtsort Otto von Bismarcks, zusammenhängen.

**17** Im **Feuerwehremuseum FF Ohe** lohnt sich ein Besuch für Feuerwehrbegeisterte. Neben einer stattlichen Anzahl von Helmen und persönlichen Ausrüstungsgegenständen findet man dort auch eine alte Handdruckspritze sowie unterschiedliche alte Tragkraftspritzen. Führungen finden auf Nachfrage gerne statt - Vereinbarungen über die Stadtverwaltung Reinbek, Tel.: (040) 727 50 -305.

**18** Durch das **Oher Gräberfeld** führt ein Rundweg. Die Grabhügel stammen aus der Bronzezeit (3000 bis 1000 vor Chr.).

**19** **Burgstall** entstand 1883 als Vorwerk (von größerem Landgut abgetrenntes Teilgut) des Bismarck'schen Gutes Schönau und ist benannt nach dem ehemaligen Besitz von Bismarcks in Sachsen-Anhalt.

**20** Der Stadtteil **Büchenschinken** hatte von 1859 bis 2005 ein Gasthaus. Auf den damals schlammigen Straßen musste der Gastwirt und Bauer mit seinen Pferden oft Vorspanndienste bei den vorbei kommenden Fuhrwerken leisten. Nachts weckte er seinen schläfrigen Knecht mit den plattdeutschen Worten: „Kannst du den Schinken wedder nich in de Bux kriegen?“ Daraus entstand wohl „Büchenschinken“.

**21** **Hahnenkoppel / Hahnenkaten** ist benannt nach dem Besitzer der um 1695 erbauten Kate und der Koppel, dem Hegereuter Jochim Hahn (Besitzer von 1699 bis 1740) - aus Walter Fink, „Das Amt Reinbek“.

**22** Die **Oher Tannen** waren früher eine Heidelandschaft beim Dorf Ohe und um 1800 bewaldet. Nach dem 2. Weltkrieg wurden sie abgeholzt. Die Flächen wurden für kurze Zeit teilweise landwirtschaftlich genutzt und dann dem Sandabbau überlassen. Erst danach entstand allmählich wieder ein Nadelwald.

**23** Der Name **Bummerei** weist auf das im 30-jährigen Krieg untergegangene Dorf „Bunebotle“ hin (siehe dazu das Buch „750 Jahre Schönningstedt“ und die Flurbezeichnungen „Bohmbüttler Riehe“ und „Bummels Rie“ in den Flurkarten Glinde um 1780 und Schönningstedt 1777. Diese alten Flurnamen deuten auf das Dorf „Bunebotle“ hin, gelegen bei Glinde-Wiesenfeld.). Der Weg „Bummerei“ wurde im Zuge der Verkopplung 1770/1780 angelegt.

**24** Das **Freizeitbad** ist ein Hallenbad, das montags von 09:00 - 21:00 Uhr, dienstags - freitags 06:30 - 21:00 Uhr sowie samstags, sonntags und an Feiertagen 09:00 - 19:00 Uhr geöffnet ist. Tel.: (040) 722 93 27.

**25** **Störmerkaten** an der Lohbrügger Straße ist benannt nach der Familie Störmer, die über fünf Generationen hier wohnte und im 17. Jahrhundert die Hölzungen und Hoffelder zu beaufsichtigen hatte. Die Lohbrügger Straße ist ein vormaliger Amtsweg von Reinbek nach Bergedorf mit alten Eichenbäumen und der Revierförsterei. Sie ist ein eingetragenes Kulturdenkmal aufgrund der alten Straßenpflasterung, die z.T. von 1826 stammt.

**26** Der **Krähenwald** (auch Heidbergen genannt) hat seinen Namen von den vielen Krähen, die vor 1945 ihre Nester in dem ehemaligen Buchen- und Eichenwald hatten. Nach Kriegsende wurden alle Bäume im Namen der Reparationen von den Engländern abgeholzt. Später erfolgte eine Aufforstung mit Fichten, die heute noch stehen.

**27** Der Name **Loddenallee** geht zurück auf Barthold Christoph Lodde und dessen Sohn Joachim Friedrich Lodde. Sie waren von 1693 - 1722, bzw. 1722 - 1750 Amtschreiber im ehemaligen Amt Reinbek. Es ist wahrscheinlich, dass sie der „Reinbekischen Brandgilde“ um 1724 erlaubten, in jenem Tal einen Schützenstand zu errichten.

